



Franziska Thate mit Staudenmittagsblumen und Opuntien.

Fotos: Dietrich Flechtner

Pflegeleichtes für pralle Sonne

Feigenkakteen, Yucca und einige Staudenmittagsblumen gedeihen auch bei uns

Von CATRIN STEINBACH

Wer für seinen Garten ausdauernde Pflanzen sucht, die Sonne und Trockenheit vertragen, aber auch Regengüsse und einen harten Winter überstehen und dazu noch wenig Pflege brauchen, kann zum Beispiel Opuntien (Feigenkakteen) pflanzen. Vorausgesetzt, man kommt selbst beim Gärtnern mit den Stacheln klar bzw. hat keine Knirpse mehr in der Familie, die sich an den spitzen „Blättern“ verletzen könnten.

Feigenkakteen bringen nicht nur prächtige Blüten hervor, sondern liefern auch essbare Früchte. Aber Vorsicht! Beim Ernten Lederhandschuhe tragen, sonst hat man die feinen, mit Widerhaken versehenen Stacheln in der Haut und das verdirbt garantiert den Appetit. Feigenkakteen brauchen einen ausreichend drainierten Stand-

ort. Das „Verschrumpeln“ im Winter ist ein normaler Prozess und schützt vor dem Sprengen der Zellen durch gefrierendes Wasser. Auch im öffentlichen Raum finden Opuntien zunehmend Verwendung.

Zudem empfehlen sich für den trockenen, sonnigen Gartenstandort Staudenmittagsblumen. Der Graupaer Staudengärtner Marko Thate hat viele Sorten getestet und für unsere klimatischen Bedingungen folgende Delosperma-Sorten als winterhart befunden: „Lesotho“, „Nubigenum“, „Cooperi“, „Ashtonii“, „John Proffit“ sowie „Gold Nugget“. Staudenmittagsblumen haben keine Stacheln, dafür dickfleischige Blätter, bilden große Polster und überzeugen durch ihren üppigen Blütenflor von Weiß über Rosa, Rot, Violett bis hin zu Gelb. „Die meisten blühen das erste Mal von Mai bis Juli und nach einer kurzen

Pause ein zweites Mal im August und September“, weiß Thate. „Manche blühen auch von Mai bis September durch.“ Und das Beste: Sie begrünen nicht nur große Flächen im Garten, sondern eignen sich auch für Tröge – sind also eine pflegeleichte Pflanz-Alternative für den Balkon. Allerdings muss man darauf achten, dass die Delosperma im Winter trocken stehen. Wenn man sie mit einer Glasplatte abdeckt, kann ihnen die Feuchtigkeit nichts anhaben.

Dritter Tipp für trockene Gartenstandorte: Palmlilien bzw. Yucca. „Die weiß blühende Yucca filamentosa ist in hiesigen Gärten schon weit verbreitet. Es gibt aber eine Vielzahl von anderen Sorten, die leider ein bisschen in Vergessenheit geraten sind, die aber höhere sowie festere Blütenstände haben und nicht nur weiß, sondern rosa oder sogar rötlich blühen“, argumentiert

Thate, sich ein bisschen näher mit diesen Pflanzen zu befassen. Die Yucca „Rosemarie“ zum Beispiel bildet rötliche, glockenförmige Blüten aus. Der „Schellenbaum“ – eine alte Karl-Förster-Pflanze – bringt bis zu fünf Meter hohe, sehr standfeste Blütenstände mit weißen Blüten hervor.

Trockenheitsliebende Pflanzen für den Garten sind auch Spinnenwurz (Orostachys spinosus), Igelpolster (Acantholimon), Fette Henne (Sedum reflexum Cristatum z.B.), Junkerlilie (Asphodeline lutea), Steppenkerze (Eremurus robustus z.B.), Gräser, Binsenlilien (Sisyrinchium californicum z.B.) und die Ziererdbeere (Potentilla neumanniana „Nana“). Die Blättchen ähneln denen der Erdbeere, sind aber winzig. Die Pflanze blüht üppig gelb in großen Polstern. Eine tolle Pflanze zum Beispiel für den Beet- oder Wegrand.



Verschiedene Staudenmittagsblumen.



Fette Henne (Sedum reflexum „Cristata“)



Potentilla neumanniana „Nana“



Spinnenwurz (Orostachys spinosus)